

Zeitschrift: Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender

Herausgeber: Pro Juventute

Band: - (1953)

Artikel: Der westlichste Punkt des europäischen Festlandes

Autor: H.M.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-988560>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

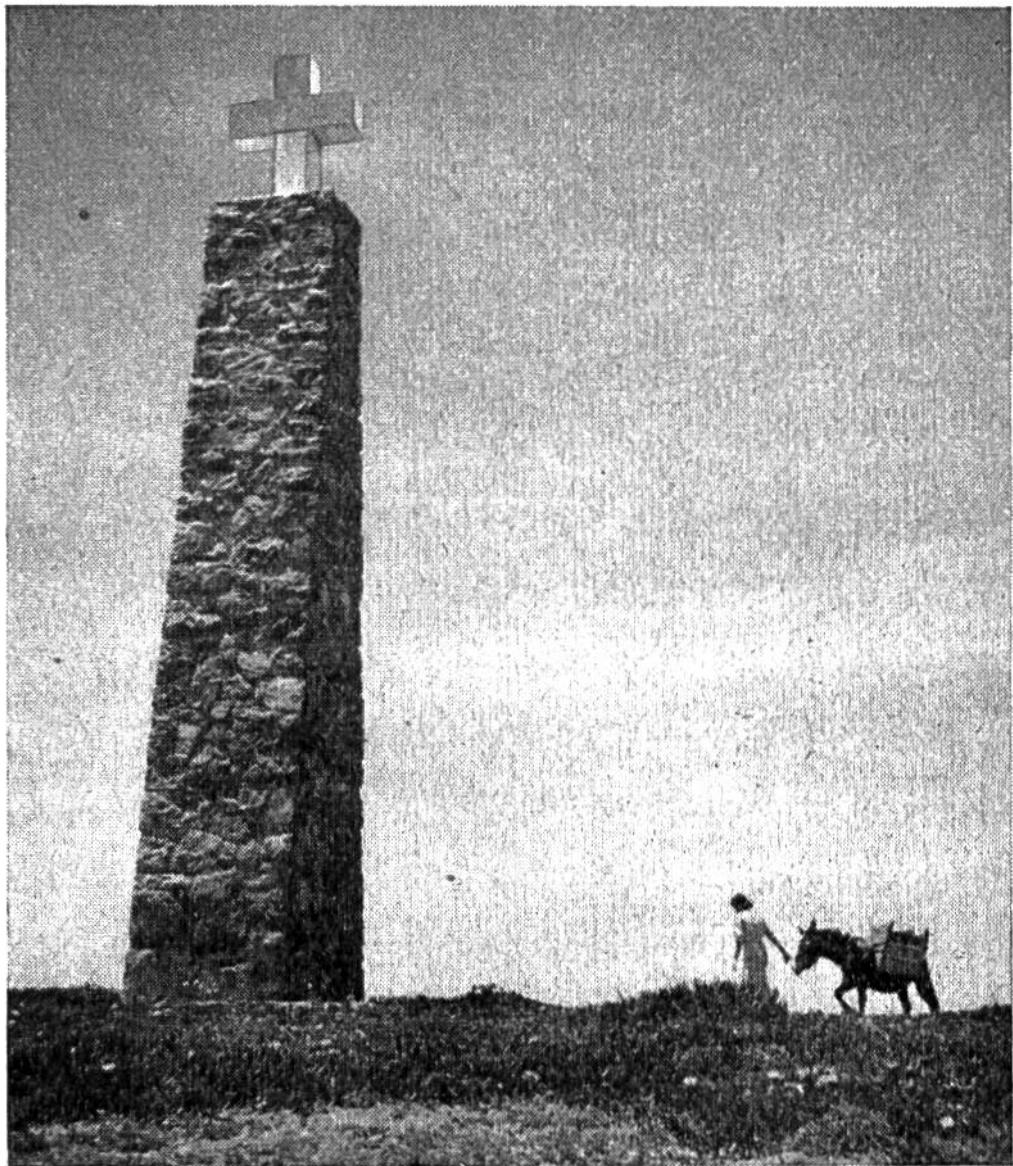
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Das steinerne Wahrzeichen am westlichsten Ende unseres Festlandes.

DER WESTLICHSTE PUNKT DES EUROPÄISCHEN FESTLANDES

Der westlichste Punkt unseres europäischen Festlandes liegt etwa 50 Kilometer westlich von Lissabon, der Hauptstadt Portugals. Hier ragt eine kleine, felsige Landzunge in den Atlantischen Ozean hinaus, die den Namen Cabo da Roca = Felsenkap trägt. Schon die Römer kannten den trotzigen, 144m hohen Felsen und nannten ihn „Promontorium magnum“, das grosse Vorgebirge. Kap Roca, nicht etwa das französische Finistère in der Bretagne, ist geographisch der westlichste Punkt des europäischen Kontinents und kommt dem amerikanischen Festland jenseits des grossen Wassers räumlich am nächsten.

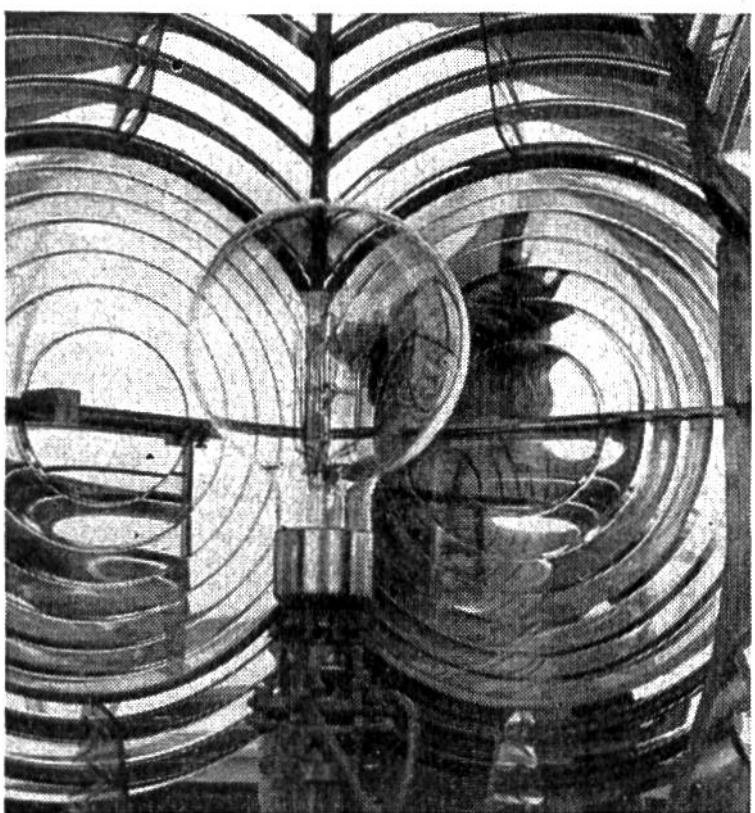
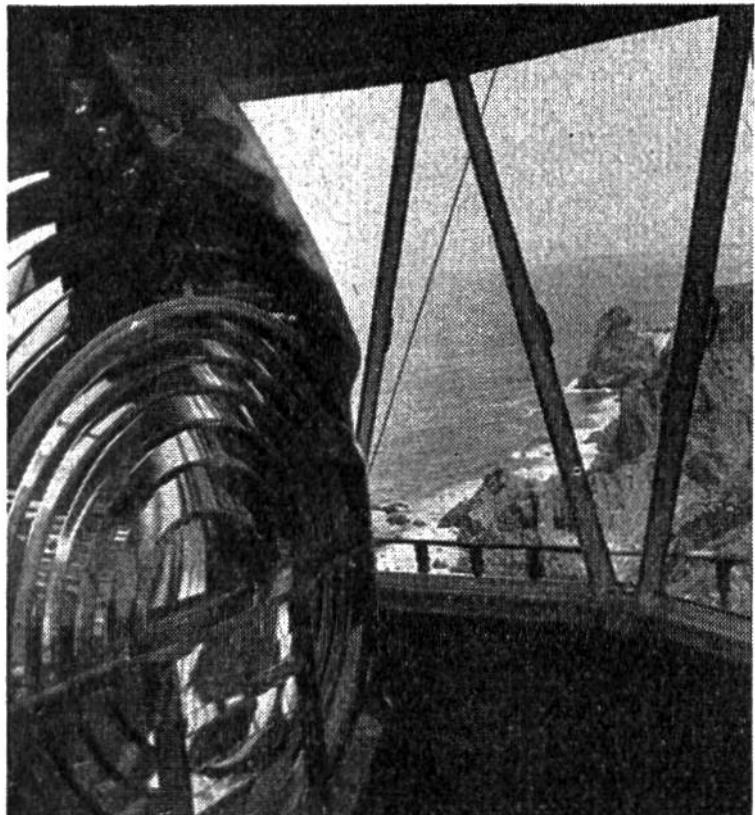


Der Leuchtturm von Cabo da Roca mit Radiostation (Hochantenne).

Auf Cabo da Roca, der kahlen Landzunge, steht ein moderner Leuchtturm. In Sturm und Nebel, die in diesen Breiten sehr häufig sind, gibt er den Seefahrern, die von den Azoren kommen, das erste sichere Zeichen von Land. Das Leuchtfeuer des Turmes ist so stark, dass es aus der Entfernung von 72 Kilometern draussen auf dem Meer gesehen werden kann. Ein eigens zu diesem Zweck an Ort und Stelle erbautes Kraftwerk speist eine 3000 Watt starke Glühbirne, die von Vergrösserungsspiegeln umgeben ist. Sie wirft ihr Licht durch diese riesigen Vergrösserungsgläser hinaus in die Weite des Meeres.

Die Leuchtturmanlage von Kap Roca ist auch mit einer Radiosende- und -empfangsstation mit Hochantenne ausgerüstet. Von hier aus erhalten die Schiffe auf hoher See Nachrichten. Hier werden auch SOS-Rufe, die internationalen Signale von Schiffen in Seenot, aufgefangen und an hilfsbereite Schiffe und Häfen weitergeleitet.

Die einzigen Menschen, die diese meerumbrandete Landzunge bewohnen, sind die Leuchtturmwärter. Eine Frau bringt diesen einsamen Wächtern alle paar Tage auf einem anspruchs-



Oben: Die Spitze der Landzunge, das Ende des europäischen Kontinents, durch das Leuchtturmfenster gesehen. Links der Scheinwerfer. Unten: Die grosse Birne, die Lichtquelle des Leuchtturms, umgeben von Vergrösserungsspiegeln.

losen und geduldigen Esel die notwendigen Lebensmittel aus dem nächsten Dorf und versieht ihnen wohl auch die häusliche Wirtschaft.

Vor einigen Jahren hat die portugiesische Regierung hoch über der Spitze der Landzunge ein steinernes Mal errichtet. Es ist von einem weissen Kreuze, dem Wahrzeichen der christlichen Religion, gekrönt und soll die Seeleute und die Ein- und Auswanderer zur inneren Einkehr ermahnen. Dieses weithin leuchtende, steinerne Sinnbild des Glaubens, der Liebe und der Hoffnung am westlichsten Ende des europäischen Festlandes ist wohl als Gegenstück zu der gewaltigen Christusfigur gedacht, die jenseits des grossen Wassers den Hafen von Rio de Janeiro beherrscht und die seefahrenden Menschen an die Segnungen der Religion erinnert.

H. M.